



GERHARD THÜR

# OPERA OMNIA

<http://epub.oeaw.ac.at/gerhard-thuer>

Nr. 239 (Rezension / *Review*, 2005)

**Sammelbuch Griechischer Urkunden aus Ägypten, 24.  
Band (Nr. 15875–16340), hrsg. von H.-A. Rupprecht  
unter Mitarbeit von J. Hengstl (Wiesbaden 2003)**

**Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte (ZRG) RA 122,  
2005, 432–433**

© Böhlau Verlag GmbH & Co. KG (Wien) mit freundlicher Genehmigung  
(<http://www.savigny-zeitschrift.com/>)

Schlagwörter: Papyri

*Key Words: papyri*

[gerhard.thuer@oeaw.ac.at](mailto:gerhard.thuer@oeaw.ac.at)

<http://www.oeaw.ac.at/antike/index.php?id=292>

Dieses Dokument darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden (Lizenz CC BY-NC-ND),  
gewerbliche Nutzung wird urheberrechtlich verfolgt.

*This document is for scientific use only (license CC BY-NC-ND), commercial use of copyrighted material will be prosecuted.*

Sammelbuch Griechischer Urkunden aus Ägypten, 24. Band (Nr. 15875–16340), hg. von Hans-Albert Rupprecht unter Mitarbeit von Joachim Hengstl. Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 2003. XVIII, 460 S.

Das Institut für Rechtsgeschichte und Papyrusforschung der Philipps-Universität Marburg hat der Fachwelt wieder einen dicken Band der bewährten Sammlung verstreut publizierter dokumentarischer griechischer Texte aus Ägypten vorgelegt (überliefert auf Papyrus, Ostraka, Holz, Leder und Stein). Insgesamt wurden aus den in der Regel alphabetisch geordneten Publikationsorganen (Aegyptus bis Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik, ZPE) 465 Nummern (SB 15875–16340) gesammelt. Der Zuwachs an neu publizierten oder revidierten Urkunden, der bis Ende 1998 aufgearbeitet wurde, und die zahlreichen in den letzten Jahren erschienenen Corpus-Bände (deren Urkundenmaterial im Sammelbuch programmgemäß nicht berücksichtigt wird – s. dazu die laufenden Urkundenreferate von Bärbel Kramer im Archiv für Papyrusforschung) zeigen einen erfreulichen weltweiten Aufschwung der Papyrologie in neuerer Zeit. Umso bedauerlicher ist es, daß gegenwärtig der papyrologischen Forschung in Deutschland und Österreich der eiskalte Wind von Sparmaßnahmen ins Gesicht bläst. Langjährig errungene Spitzenpositionen in geisteswissenschaftlicher Forschung, die sich ex definitione nicht in Patenten vermarkten läßt, drohen verlorenzugehen. Das in der Mainzer Akademie beheimatete Sammelbuch ist wohl das schlagkräftigste Argument für den Rang, den die heimischen Papyrologen in friedlichen internationalen Wettstreit einnehmen.

Obwohl der Registerband zum nun vorliegenden Textband noch aussteht, der über die Herkunft der Urkunden aus Papyrussammlungen weltweit Auskunft geben wird, kann man bereits aus den bearbeiteten Publikationsorganen gewisse Schlüsse ziehen. An der Spitze steht die in Köln betreute ZPE mit 107 Urkunden, ein internationales Forum, das Papyri aus allen Sammlungen publiziert. 32 Urkunden stammen aus der Wiener Zeitschrift *Tyche*, überwiegend aus der Wiener Sammlung Erzherzog Rainer. Stark daran beteiligt ist eine Forschergruppe, die 1998–2004 aus einem START-Projekt für Editionen aus dieser Sammlung finanziert wurde (Mitthof, Morelli, Palme, Papathomas). Die Register werden zeigen, daß die Gruppe auch an anderen Samm-

lungen gearbeitet hat, so wie die Wiener Sammlung auch anderen Forschern offensteht, Beweis für eine internationale *amicita papyrologorum*.

Bis zum Erscheinen des Registers gibt eine „Sachübersicht“ (p. V–XI) vorläufig Auskunft über die inhaltlichen Schwerpunkte der neu aufgenommenen Urkunden. Stark vertreten sind „Rechtspflege“ (20 Urkunden) und „Steuerwesen“. Für das Privatrecht fallen an: 24 Kaufurkunden (darunter 16157–71, 5 Verträge, P. Euphrat 6–10, auf Leder, 249–52 n. Chr.: vier Sklaven, eine Stute), ebenso viele zu Miete und Pacht, 33 zu Arbeitsverhältnissen (darunter freilich 18 unscheinbare Quittungen über den Empfang von Wein 16233–50), ein Werkvertrag (16254, Bootsbau), 9 Urkunden zu Darlehen; 14 ehe- und 5 erbrechtliche Dokumente; aufschlußreich sind auch die (mühsam zu interpretierenden) Belege zum privaten Zahlungsverkehr (F. III der Übersicht).

In gewohnter Sorgfalt hat Joachim Hengstl den Band redigiert. Ihm gebührt Dank und Anerkennung.

Graz

Gerhard Thür